



01. Dezember 2018

Propsteihof 10 · 44137 Dortmund · Tel. 02 31 / 18 48-110  
Homepage: [www.katholisches-forum.de](http://www.katholisches-forum.de)

**„Ein gerechter Spross sprießt auf.“  
– Hoffnung auf Gerechtigkeit  
(Jer 33, 14-16)**

## **Einführung**

Liebe Schwestern und Brüder, der Advent beginnt – für viele Menschen eine Zerreißprobe zwischen Betriebsamkeit und Besinnlichkeit, die Zeit der Weihnachtsmärkte und –vorbereitungen.

Doch der Advent ist von seinem Ursprung her auch die Zeit der großen Fragen der Menschheit; die Zeit der Hoffnung auf Gerechtigkeit. Wer möchte nicht gerecht behandelt werden? Das gilt in vielen Bereichen: Güter und Möglichkeiten sollen gerecht verteilt sein, hier bei uns und weltweit, damit eine soziale Balance besteht. Menschen unterschiedlicher Orientierungen, unterschiedlichen Alters, Glaubens oder Geschlechts wollen gleich und mit Würde behandelt werden. Doch vieles liegt im Argen. Da richten sich manche ein im kleinen Glück oder Unglück. Der Advent kann wieder die Sehnsucht wecken, dass eine Welt in Gerechtigkeit und Frieden möglich ist, von Gott her.

## **Predigt**

**Schwestern und Brüder,**

jedes Kind weiß was ungerecht ist, z.B. wenn ein anderes mehr vom Kuchen bekommt. Später lernen Kinder, dass sie anderen abgeben können und dass die Gemeinschaft von einer gerechten Verteilung profitiert. Gerechtigkeit ist elementar für das Zusammenleben, es geht um die Balance der Interessen und Chancen und um den sozialen Frieden.

Die weiter aufklaffende soziale Schere in unserer Gesellschaft lässt Menschen auseinanderdriften und befördert Parteien, die einfache Lösungen versprechen. Da soll jemand „für Recht und Gerechtigkeit sorgen im Land.“ Die Suche nach Auskommen und Ausgleich, das Bedürfnis „in Sicherheit wohnen“ zu können – sind so aktuell wie in biblischen Zeiten.

Aber es ist schwierig, Gerechtigkeit zu verwirklichen. Unterschiedliche Interessen und Betroffenheit, komplizierte Sachlagen..., z.B. in der Frage der Steuergerechtigkeit. Da lässt die Stimme einer Frau aufhorchen, die gern mehr Steuern zahlen würde, Eva Stilz.

Sie bezieht aus einer Vermögensstiftung jährlich eine hohe Summe. Eva Stilz investiert in den Kampf für ein gerechteres Leben. Sie meint, das dem armen Teil der Welt schuldig zu sein. Sie ist Mitglied in der „Initiative Vermögender für eine Vermögensabgabe“. Mir scheint, das ist ein „gerechter Spross“ unserer Tage!

Israel, das lange Zeit unter Fremdherrschaft stand, erwartete Gerechtigkeit letztlich allein von Gott – „Jahwe ist unsere Gerechtigkeit“.

Denken wir dabei nicht zuerst an einen strafenden Richtergott, wie er vielen früher vermittelt wurde. Nach der Bibel ist Gott gerecht nicht durch Strafen, sondern indem er Gerechtigkeit schafft. Der Gott der Bibel ist parteilich für die Schwachen. Die grundlegenden Rettungstaten wie der Auszug aus dem Land der Sklaverei, Ägypten, dienten auch der Herstellung von Gerechtigkeit.

Das Reich Juda mit Jerusalem war durch die Babylonier in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts vor Christus zerstört worden. Gottes Weisung untreue Könige hatten diese Katastrophe herbeigeführt, so die Deutung der

Propheten. Gefangen im Hof des Königspalastes, erhielt der Prophet Jeremia das verheißungsvolle Gotteswort. „Da werde ich für David einen gerechten Spross erwecken.“ Nach vielem Düstern werden gute Aussichten verkündet. Dieses Wort richtete Jeremia dann an Menschen, die vor den Trümmern ihrer Stadt standen oder später an die Landsleute im Exil. In solch einer Situation klingt die Rede vom gerechten Spross fast wie ein Hohn - und doch trifft sie die tiefste Hoffnung!

Der Blick wird gerichtet in eine kommende Zeit. Nicht nur das tägliche Leben soll wieder geordnet werden, auch das Herrscherhaus Davids, des großen König Israels! Das Haus David mochte niedergeschlagen sein, aber Gott wird neues Leben erwecken.

Gottes Gerechtigkeit ist Gemeinschaftstreue! Es war ein antijudaistisches Missverständnis, wenn in der christlichen Auslegung Gott nach dem Alten Testament als Herr der Vergeltung und des Gerichts dem gnädigen Gott Jesu gegenübergestellt wurde. Gerechtigkeit und Güte gehören von Beginn an beim biblischen Gott zusammen, genau wie eine gerechte Regierung und Frieden. Hören wir ein Beispiel aus den Psalmen, die immer wieder Rettung durch Gottes Eingreifen und durch einen gerechten König beschreiben.

*„Dann tragen die Berge Frieden, die Hügel Gerechtigkeit für das Volk.*

*Der König schaffe Recht den Gebeugten im Volk,*

*er befreie die Kinder der Armen, zertrete die, die unterdrücken.*

*Der König komme herab wie Regen auf das abgeerntete Feld,*

*wie Regenschauer auf das Land.*

*Dann blüht in diesen Tagen, wer gerecht ist.*

*Tiefer Friede ist da, bis der Mond nicht mehr ist.“ (aus Psalm 72, 3-7)*

Wie kann Gerechtigkeit bei uns Platz greifen? Gemeinschaftstreue klingt fast wie ein Fremdwort in Zeiten des Individualismus. Aber auch in Juda, wo so viel Fehlverhalten und Korruption sich breit gemacht hatte, sollte Gerechtigkeit wieder hergestellt werden.

Im Bild einer Pflanze, die aufsprießt, wird Hoffnung lebendig. Die Saat keimt und treibt aus. Gerechtigkeit ist ein Prozess, dynamisch und kraftvoll.

Diese hartnäckige Hoffnung widerspricht allen, die nur Niedergang und das Ende sehen können oder wollen.

Historisch gesehen kehrte das Herrscherhaus Davids nicht auf den Thron zurück. So wurde die Verheißung bald auf den Messias hin gedeutet.

Die ersehnte Gerechtigkeit verlangt Aufmerksamkeit, ein Hinschauen auf die Lebensverhältnisse, tatkräftiges Zupacken - und die Verbundenheit mit Gott. Im Bild gesprochen, der Spross will gehegt und gepflegt werden, damit er wirklich groß wird.

Ahmen wir Gott nach in einer Welt voller Angst, Verwirrung und Ungerechtigkeit. Fordern wir Gerechtigkeit ein, benennen und bekämpfen wir Missstände. Indem wir auf Gerechtigkeit bedacht sind, schwenken wir auf Gottes rettendes Wirken ein. Advents-Zeit, eine Zeit der Hoffnung auf Gerechtigkeit Nahrung zu geben. Amen.

**Karin Stump**